Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 130 (1964)

Heft: 11

Artikel: Die elementare Schiessausbildung am Sturmgewehr (Schluss)

Autor: Huber, René

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-41456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die elementare Schießausbildung am Sturmgewehr

Von Oberstlt. i. Gst. René Huber (Schluß)

Die methodischen Grundsätze

In den Weisungen über die militärische Erziehung schreibt der Waffenchef der Infanterie, Herr Oberstdivisionär Waibel, an seine Instruktionsoffiziere über die Schießausbildung folgendes:

Schießunterricht

«Es rechtfertigt sich, den Schießunterricht unter dem Gesichtswinkel der Erziehung aus dem Rahmen der formellen Ausbildung zu heben. Im Schießunterricht liegt der erzieherische Schwerpunkt auf der Schaffung des Vertrauens in die Waffe. Im Gegensatz zum Exerzieren handelt es sich beim Schießen nicht um die Festigung der Begriffe der Unterordnung, der augenblicklichen Reaktion auf Befehle oder der äußern Härte. Gute Schießfertigkeit kann nicht auf Kommando beigebracht werden, sondern erfordert vor allem ruhige Sorgfalt.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Schießlehrers muß auf der psychologischen Beeinflussung, nicht der manuellen Schulung liegen. Fast bei allen schlechten Schützen liegen die Gründe des Versagens auf seelischem Gebiete und nicht auf körperlichem Unvermögen: mangelndes Selbstvertrauen, ungenügende Beherrschung bei Angsterscheinungen oder Spannungen, übertriebene Sensibilität sind die wichtigsten Fehlerquellen. Daß hier nur psychologische Beeinflussung und nicht Kommandos, Fluchen und Toben oder gar körperliche Schikanen aller Art Abhilfe bringen können, liegt auf der Hand.

Von großer Bedeutung für die Schaffung der ersten Grundlagen zum Selbstvertrauen ist beim Schießen, daß *anfänglich* nicht zu hohe Bedingungen gestellt werden.»

In kaum einer andern Ausbildungsart läßt sich das Erreichte so klar feststellen wie bei der Schießausbildung. Es ist sehr eindrücklich, einen Lehrgang im Schießen zu verfolgen, festzustellen, wie sich hier das Wollen und das Können in einer ausgeprägten Wechselwirkung fördern. Man kann von einer Spiralwirkung zur guten Leistung sprechen. Im Können sehen wir das in der Ausbildung Erreichte, im Wollen erkennen wir die erzieherischen Werte. Wenn wir nun von der Methode sprechen, so meinen wir damit den Weg, den wir beschreiten müssen, um das Ziel zu erreichen: in unserem Fall einen tüchtigen, den Anforderungen des Krieges genügenden Schützen auszubilden.

Es ist nun unsere Aufgabe, uns im speziellen mit diesem Weg zu befassen.

Wir wissen alle: Bevor wir eine Straße von A nach B bauen, müssen wir uns gewisse Grundlagen über die Länge, Topographie, Bodenbeschaffenheit, finanzielle und materielle Mittel usw. beschaffen. Erst dann können wir mit der Projektierung und der Kostenberechnung beginnen.

Wie ist es nun mit der Schießausbildung? Auch hier wollen wir auf einem Weg von A nach B gelangen, das heißt, wir wollen aus einem Anfänger einen treffsicheren Schützen machen. Auch wir müssen uns mit der Beschaffung der Grundlagen befassen, wie zum Beispiel:

- Wieviel Zeit steht uns zur Verfügung?
- Was für Einrichtungen haben wir?
- Was für Mitarbeiter (Schießlehrer) haben wir?
- Wie viele Leute müssen wir ausbilden?
- Haben die Leute schon eine gewisse Vorkenntnis?

Und nicht zuletzt sind es auch oft noch finanzielle Erwägungen, die in Betracht gezogen werden müssen. Wenn wir nun alle diese Faktoren berücksichtigt haben, können wir mit der Gestaltung der Arbeitsübersicht beginnen, und aus diesem Arbeitsprogramm sollen die methodischen Grundsätze ersichtlich sein. In dieser Arbeitsaufstellung müssen wir uns in erster Linie mit den technischen Voraussetzungen befassen, um dann in Berücksichtigung des Weges, beeinflußt durch die Faktoren Zeit, Mittel, Veranlagung und Schießlehrer, das Ausbildungsziel, die Schießtüchtigkeit, zu erreichen. Bild 19 soll das in einer schematischen Darstellung zeigen.

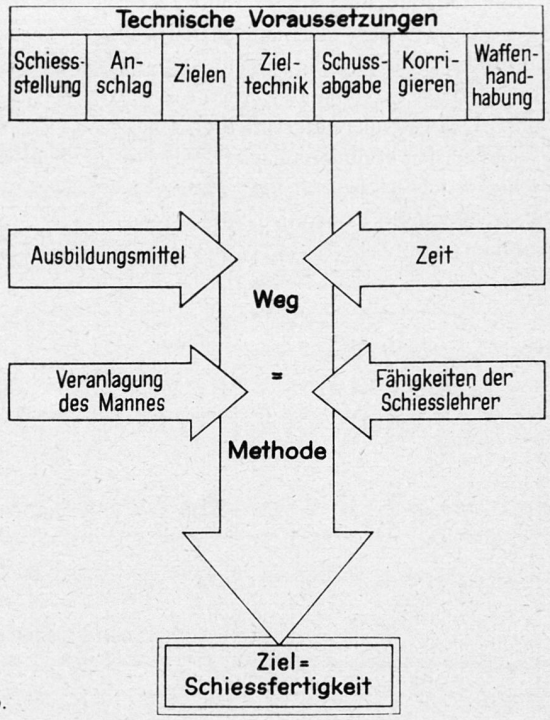


Bild 19.

Die Schießtüchtigkeit läßt sich nicht so glatt auf diesem aufgezeichneten Weg erreichen; wir müssen Etappen einschalten, um Übersicht und Kontrolle zu erhalten. – Weist unser Weg eine gewisse Steilheit auf, müssen wir auch hier gewisse Maßnahmen treffen und Stufen anlegen, um Höhe zu gewinnen; wir sprechen dann von einer Anlern-, Festigungs- und angewandten Stufe, wobei wir uns nur mit den beiden ersteren befassen wollen. In jeder dieser Ausbildungsstufen wollen wir ein Ziel erreichen und uns an folgendes Motto halten:

«Fehlerfreies Anlernen und sicheres Festigen»

Bleiben wir beim Beispiel unseres Straßenbaues, so sagen wir uns als Bauunternehmer: Wir setzen schon am Anfang alle unsere Mittel kollektiv ein, um sofort auf der ganzen Länge eine bessere Baugrundlage zu bekommen, später ist dann an vereinzelten Orten individuelle Spezialarbeit zu leisten.

Genau gleich machen wir es in der Ausbildung im Schießen! In der Anlernstufe arbeiten wir kollektiv, indem wir vorzeigen, gut unterteilen, die Reihenfolge festlegen und immer wieder von Mann zu Mann gehen, ihn überprüfen und ihn auch üben lassen. So erreichen wir sofort eine gute Grundlage, die uns die Möglichkeit gibt, zur individuellen Ausbildung (Festigungsstufe) überzugehen, wo gewisse konkrete Forderungen gestellt werden. In Bild 20 möchte ich das schematisch darlegen.

Die beiden Begriffe kollektiv und individuell deuten uns an, in welcher Aufstellung wir die zu Instruierenden um uns oder vor uns aufstellen sollen.

Kollektiv verlangt eine gute Übersicht zu jedem Schüler mit ebenso guten Kontrollmöglichkeiten, zum Beispiel auf ein Glied mit einem Zwischenraum (Zielübungen, Anschlagsübungen) oder im Halbkreis um den Schießlehrer (was gewisse Funktionen zu erklären gestattet).

In der Aufstellung zum individuellen Arbeiten (zum Beispiel Schußabgabe) dürfen wir die Leute paarweise oder einzeln aufstellen, wobei auch hier eine gute Übersicht verlangt werden darf. Der Instruierende läßt die Leute zu sich kommen oder verschiebt sich selber von Paar zu Paar, um seine Kontrollen auszuüben.

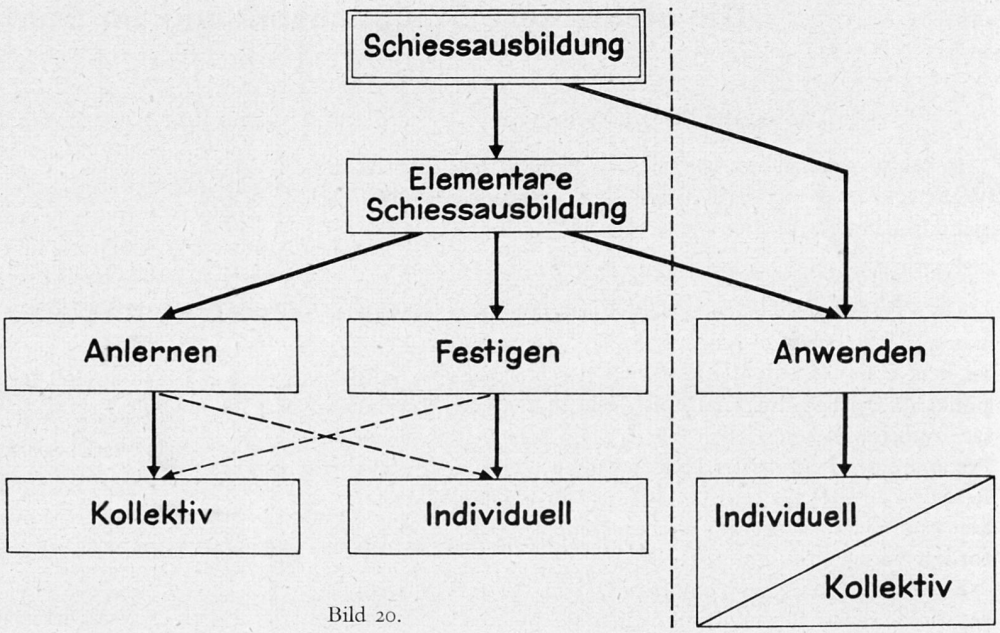


Bild 20.

Der Arbeitsplan

Das Gestalten einer Arbeitsübersicht erfordert restlose Beherrschung der Materie sowie große Sorgfalt und Freude am Konstruieren eines solchen Planes. Man soll sich bei der Bearbeitung nicht nur mit dem Aufzählen von Einzelheiten begnügen; es soll auch eine zeitliche wie stoffliche Unterteilung mit methodischen Anweisungen daraus ersichtlich sein. Daß im Aufbau methodische und didaktische und nicht zuletzt auch psychologische Grundsätze wegleitend sind, ist selbstverständlich und braucht nicht mehr speziell erwähnt zu werden.

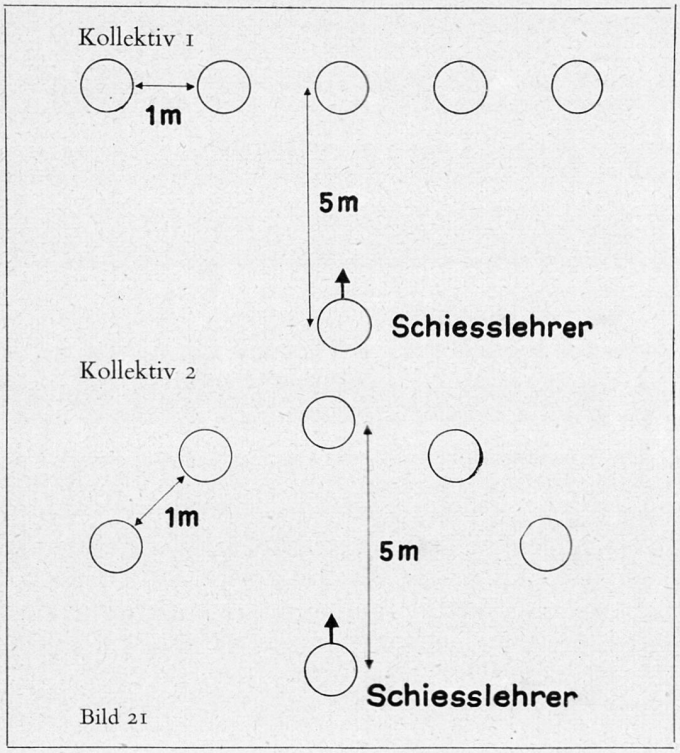


Bild 21

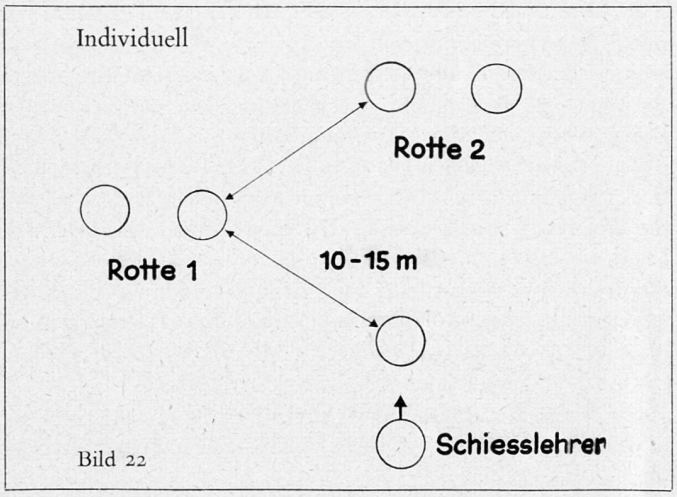
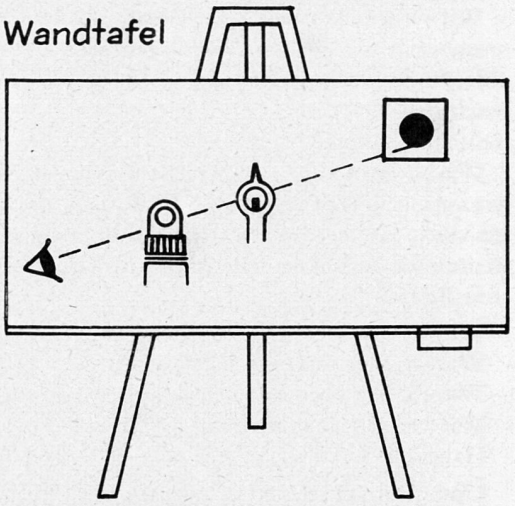


Bild 22

Bild 23: Organisation eines Arbeitsplatzes



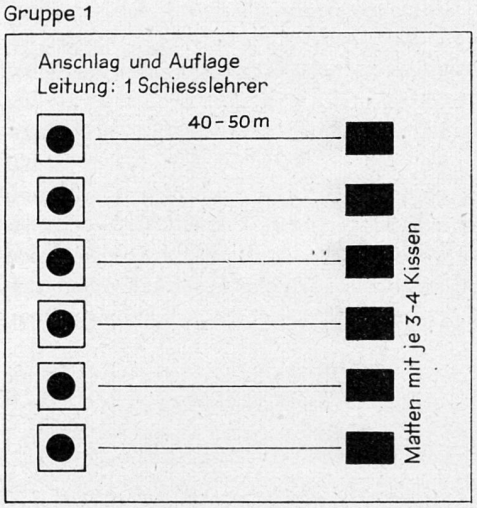
Eine verbindliche Aufstellung hier an dieser Stelle machen zu wollen, würde viel zu weit führen und wäre auch nicht richtig, denn jeder Ausbildungslehrgang muß unter anderen Verhältnissen und unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren aufgebaut werden.

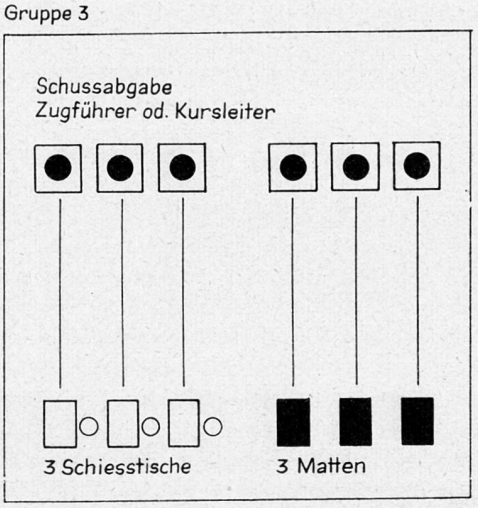
Bei näherer Betrachtung nachfolgenden Arbeitsplanes fällt auf, daß in der Titelbeschriftung eine zeitliche Aufteilung in Lektionen oder Übungen gemacht wurde. Ebenfalls ist angegeben, ob die Lektionen in der Anlern- oder Festigungsstufe durchzuführen sind. Weiter finden wir geordnet eine stichwortartige Stoffangabe nach den seitlich aufgeführten Ausbildungsgebieten.

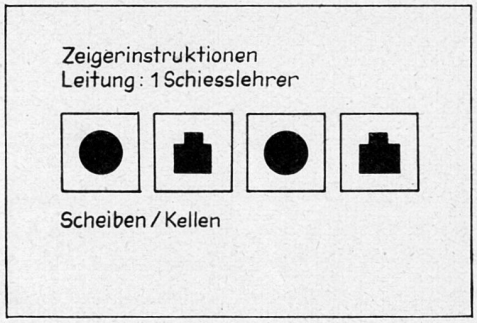
	ARBEITSPLAN FÜR DIE SCHIESSAUSBILDUNG						
	Zeitliche Uebersicht						
Ausbildungsgebiet	1. Lektion oder 1. Uebung	2.+3. Lektion oder 2. Uebung	4. Lektion oder 3. Uebung	5. Lektion oder 4. Uebung	6. Lektion oder 5. Uebung	7. Lektion oder 6. Uebung	8. Lektion oder 7. Uebung
	Anlernen			Festigen			
	Stoffverteilung						
Theorien	Ziel und Zweck der Schiessausbildung - Bedingungen und Forderungen - Voraussetzungen - Vorbereitungen zum Schiessen	- Zeigerordnung - Scheibenkenntnis - Visierung - Zielkorrektur	- Standheft - Standblatt	- Funktion des Auges - Atmung	- Korrigieren - Zielfehler	- Justieren	- Repetition und - Schützenregeln
	← (Beispiele) →						
Stellungen	Die übrigen Ausbildungsgebiete stofflich in gleicher Weise den Umständen entsprechend aufgeteilt						
Anschlag							
Visierung und Zieltechnik							
Schussabgabe							
Schiessen Programm Uebung			Der Munitionszuteilung angepasst				

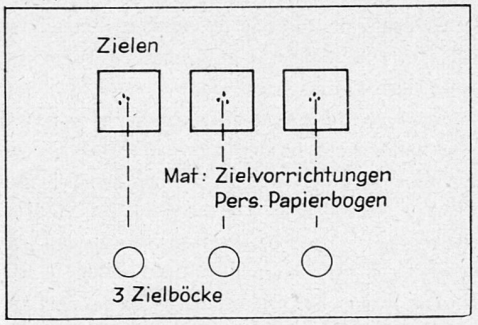
Beispiel eines Arbeitsplanes

Je nach Dauer der Ausbildungszeit kann der Arbeitsstoff in mehr oder weniger Lektionen aufgeteilt werden. Seitlich aufgeführt sind die Ausbildungsgebiete, die je nachdem auch in einem Abschnitt zusammengefaßt werden können. Dem Schießprogramm, das am Schluß dieser Aufstellung erwähnt ist, soll eine ganz spezielle Beachtung geschenkt werden. Es darf nicht das Bestreben sein, viel zu schießen, sondern immer wieder mit den Scharfschießübungen den Ausbildungsstand zu überprüfen. Wenn









sich ein Ausbildungsleiter die Mühe nimmt, einen Arbeitsplan nach diesem Muster zu erstellen, dann wird er für seine Vorbereitungsarbeiten auf jeden Fall belohnt werden.

Organisation des Arbeitsplatzes

Bei der Organisation eines Arbeitsplatzes muß der verantwortliche Ausbildungsleiter dafür sorgen, daß der für diese Lektion oder Übung vorgeschriebene Stoff in der zur Verfügung stehenden Zeitspanne instruiert werden kann. Ebenfalls müssen das Instruktionsmaterial und die Einrichtungen bereit sein. Die betreffenden Schießlehrer oder Gruppenführer müssen vorgängig orientiert werden. In der in Bild 23 dargelegten Arbeitsorganisation kann nach zwei Prinzipien vorgegangen werden:

1. Der Schießlehrer oder Gruppenführer geht mit seiner Gruppe von einer Instruktionsstelle zur andern.

2. Der Schießlehrer oder Gruppenführer bleibt an der Instruktionsstelle, und die Gruppe wechselt.

Auf diese Art kann der Ausbildungsstoff in kurzer Zeit, ohne daß viel herumgestanden werden muß, gründlich vermittelt werden. Das Sprichwort «Gut vorbereitet – halb instruiert» ist, wie überall, auch in der Schießausbildung zutreffend.

Die Vorbereitung eines Schießtages

Ein Schießtag soll für den Schießlehrer wie für den Schüler ein Erlebnis sein! Darum müssen ganz gründliche Vorbereitungen getroffen werden. Der Schießlehrer muß diese Vorbereitungen so weit vorantreiben, daß er die Erstschießenden, die Zeigermannschaften, Standblattführer, Munitionsverwalter usw. zum voraus bestimmt hat, um dann am Schießtag sofort mit dem Schießbetrieb beginnen zu können. Empfehlenswert und psychologisch wichtig ist, daß die Leute über die zu schießenden Übungen, deren Zweck und Bedeutung am Vortag orientiert werden, so daß auch sie ihre Vorbereitungen treffen können. Eine gute Schießvorbereitung bietet die beste Garantie für eine gute Ordnung auf dem Schießplatz.

Organisation auf dem Schießplatz

Jeder Schießleiter muß sich der vollen Verantwortung bewußt sein, wenn er mit der Organisation auf dem Schießplatz beginnt. Denn überall, wo Waffen und Munition sich zusammenfinden, können Unfälle passieren. Deshalb ist es unumgänglich, daß einer straffen Ordnung inner- und außerhalb des Schießstandes größte Beachtung geschenkt wird. Wichtig ist aber, daß jeder Verantwortliche ganz gewisse vorgeschriebene Maßnahmen zu treffen hat (Verweise auf Sturmgewehrreglement Ziffer 53/54). – Entladekontrolle und Kontrolle des Laufes sind nach einer ganz bestimmten Reihenfolge zu überprüfen.

Nachdem sich der Schießleiter persönlich überzeugt hat, daß die Waffen in Ordnung sind, beginnt er mit der Munitionsabgabe und dem Abfüllen der Magazine. Hier ist streng darauf zu achten, daß die Magazine erst im Schießstand eingesetzt werden. Anschließend begibt sich der Schütze nach einer vorgeschriebenen Organisation zum Schießen und macht dort an seinem zugewiesenen Platz unter Kontrolle des Schießlehrers seine Waffe schußbereit (Reglement, Ziffer 47/48). Nach dem Schießen ist ebenfalls unter Kontrolle des Schießleiters das Entladen durchzuführen (Reglement, Ziffer 49). Anschließend Munitionsrückgabe und Deponieren seiner Waffe an einem bestimmten Platz.

Der Schießplatz darf ohne Schlußkontrolle nicht verlassen werden!

Auswertung der Schießresultate

Der bestorganisierte Schießplatz und ein ausgezeichnet überdachtes Arbeitsprogramm nützen nichts, wenn der Schießleiter der Auswertung der Schießresultate nur eine geringe Beachtung schenkt. Am Schluß jeder Schießübung muß mit allen eine kurze Besprechung stattfinden. Das hat aber zur Folge, daß der betreffende Schießleiter seine Organisation so getroffen hat, daß er am Schluß des Schießens die Resultate auswerten kann. Es muß den Schülern gesagt werden können, ob sie die Bedingungen einzeln und gesamthaft erfüllt haben. Es ist unumgänglich, daß man Klassifikationen der Schießleistung vornimmt, damit, gestützt auf diese Klassierungen, die Ausbildung ergänzt oder wiederholt werden kann. Auch muß der Schütze klipp und klar wissen, in welche Klassifikation er eingereiht wurde, und hier ist zu empfehlen, daß man drei Schießklassen mit speziellen Bedingungen macht. Diese Maßnahme ist psychologisch wertvoll und gibt dem ganzen Schießbetrieb eine gewisse Auflockerung und eine Wettkampfstimmung. – Es steht dann jedem Schießleiter frei, die Beförderung in eine höhere Schießklasse für den betreffenden Schützen feierlich und eindrücklich zu gestalten. Mit einer gewissen Beförderung kann auch eine Belohnung verbunden werden, indem der Schütze zusätzliche Munition erhält, um zum Beispiel eine spezielle Übung zu schießen.

Ausdrücklich zu erwähnen ist, daß der korrekten Führung der Schießdokumente (Standhefte oder Standblätter) große Beachtung geschenkt werden muß. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß es sich um militärische Dokumente handelt, die nicht zu Hause, sondern auf dem Schießplatz gründlich und sauber geführt werden müssen.

Schlußfolgerungen

Einleitend habe ich erwähnt, daß ich kein Reglement abfassen wolle. Auch erhebe ich keinen Anspruch darauf, daß die durch meine Erfahrungen gebildete Auffassung die einzig richtige sei. Wir wissen ja alle, daß über die Schießausbildung und das Schießen im allgemeinen unerschöpflich diskutiert werden kann; dies um so mehr, als das Schießen zum Glück für viele eine staatsbürgerliche Pflicht oder auch ein Sport ist. Aus diesem Grund kann sich jeder Waffentragende mit Recht auf diesem Gebiet als ein mehr oder weniger großer Fachmann betrachten. Ändern wir daran nichts, sondern versuchen wir, die Freude am Schießen noch zu fördern und auszubauen. Auch die vorstehenden Ausführungen sollen einen kleinen Beitrag in dieser Richtung leisten.

Schießen ist nicht Selbstzweck; es ist für den freien Schweizer eine Existenzfrage!

«Meine Herren, Sie haben nur eine Lebensberechtigung, wenn Sie beständig auch in der größten Gefahr als Beispiel wirken, aber in so leichter und heiterer Weise, daß es Ihnen niemand zum Vorwurf machen kann.»

Prinz Eugen von Savoyen an seine Offiziere